

(Abg. Dr. **Spick.**)

(A) Meine Herren! Ich spreche immer vom Mittelstande, während in der Denkschrift der Königl. Staatsregierung vom Jahre 1902 im wesentlichen die Lage des Kleinhandels und des Kleingewerbes behandelt worden ist. Es könnte das auffallen. Ich möchte Ihnen aber die Erläuterung geben, daß unserer Ansicht nach — und Sie sehen das auch daraus, daß die Mittelstandsvereinigung die Frage zu der ihrigen gemacht hat — es sich nicht bloß um eine Frage handelt, die sich auf die Kreise der Kleinhandel- und Kleingewerbetreibenden erstreckt, sondern um eine Frage, die viel weitere Kreise interessiert. Wie Sie sehen, daß der Stein, ins Wasser geworfen, ringsum Kreise von Wellen zieht, so hat auch diese Frage ein Interesse für weitere Kreise — und ich will Ihnen das nachweisen —, ja sogar für Kreise über diejenigen des eigentlichen Mittelstandes hinaus.

Ich habe bereits in früheren Landtagen darauf Bezug genommen, daß selbstverständlich, wenn die Kleinhandel- und Kleingewerbetreibenden nicht in der Lage sind, im Wettbewerbe mit den Großbetrieben im Kleinhandel zu bestehen, nicht allein sie selbst zugrunde gehen und ihre Familienangehörigen mit ihnen brotlos werden, sondern darunter auch ihre Angestellten und Bediensteten, die Arbeiter, die sie beschäftigen, die Handwerker, die für sie arbeiteten, die Lieferanten, die für sie lieferten, zu leiden haben. Dadurch, daß sie ihr Geschäft einstellen mußten, werden die Läden leer. Ich beziehe mich da auf die Feststellung der Denkschrift der Königl. Staatsregierung selbst, daß nach Äußerungen der Handelskammer in Zittau, glaube ich, darauf hingewiesen worden ist, wie offen ersichtlich es ist, daß in der Nähe derartiger Großbetriebe, namentlich von Warenhäusern und Konsumvereinen, ganze Straßen lang die Läden leer bleiben. Dadurch fallen den Hausbesitzern die Mieten aus, und der Wert der Häuser wird gedrückt. Dadurch leiden wieder diejenigen, die Hypotheken auf den Häusern haben, die kleinen und größeren Kapitalisten, also weitere Kreise, die vielleicht schon nicht mehr zum Mittelstande zählen.

Es ist auffällig, daß namentlich aus Kreisen der Fabrikanten gegen die Besteuerung der Großbetriebe im Kleinhandel Widerstand erhoben wird. Ich habe mir früher bereits erlaubt, darauf hinzuweisen, daß auch die Fabrikanten ein wesentliches Interesse an dem Bestehen eines gesunden, kaufkräftigen und abnahmefähigen Mittelstandes haben. Der Fabrikant ist doch auf die Abnehmer auch aus diesen Kreisen angewiesen.

Es ist auch Tatsache, daß die Großbetriebe im Kleinhandel sich immer mehr zusammentun, um ihre Artikel direkt unter Umgehung der Grossisten einzukaufen. Aus dem Bezirke der Handelskammer Plauen ist nach dem Inhalte der Denkschrift der Königl. Staatsregierung seinerzeit darüber Klage geführt worden, daß die dortigen Konsumvereine unter Umgehung der Großhändler von der Großeinkaufsgesellschaft zu Hamburg kaufen. Diese Großeinkaufsgesellschaft der Konsumvereine in Hamburg ist ein ganz bedeutendes, großartiges Unternehmen, ein Unternehmen, das der sozialdemokratische frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Fräßdorf, als er kurz nach den Reichstagswahlen im Jahre 1907 in Pirna einen Vortrag darüber gehalten hat, wie die Arbeiter sich nach dem Ausfalle der Reichstagswahlen den zum Mittelstande gehörigen Kaufleuten und Kleinhändlern gegenüber verhalten sollten, in das grellste Licht gestellt und lobend einen Konsumverein der Konsumvereine genannt und von dem er die Mitteilung gemacht hat, daß diese Großeinkaufsgesellschaft einen Umsatz von jährlich 40 Millionen habe.

Auch die Warenhäuser gehen, wie man hört, allmählich dazu über, selbst ihre Bedürfnisse zu decken durch gemeinsamen Bezug durch eine von ihnen selbst betriebene Großeinkaufsgesellschaft oder Großeinkaufsgenossenschaft. Man sieht daraus, wie durch Umgehung der Großhändler und der Fabrikanten, die bisher direkt an Großbetriebe lieferten, auch diesen Kreisen durch das Verfahren der Großbetriebe Nachteile erwachsen.

Recht beachtenswert ist auch, daß die Großbetriebe im Kleinhandel anfangen, den Bankgeschäften Konkurrenz zu machen. In Berlin ist es bereits vorgekommen, daß Warenhäuser eigene Bankstellen errichtet haben. Dort können Beträge von 100 M. ab eingelegt werden, die verzinst das Warenhaus mit 3 Prozent; es arbeitet selbstverständlich mit diesem Gelde mit bei weitem höheren Nutzen und hat außerdem den Vorteil, daß diejenigen, die ihr Geld dort eingelegt haben, viel leichter geneigt sind, Waren, die sie überhaupt nicht brauchen oder gerade nicht notwendig brauchen, einzukaufen; denn die Bezahlung fällt ja leicht: man läßt es einfach vom Konto abschreiben. Sie sehen, daß hier sich der Wettbewerb der Großbetriebe im Kleinhandel bereits zum Nachteil der selbständigen mittleren Bankgeschäfte fühlbar macht.

Nun ist uns hier in früheren Sessionen und auch außerhalb dieses Hauses der Vorwurf gemacht worden,